

moost ein Ziegeldach, namentlich wenn es keinem gehörigen Luftzuge ausgesetzt ist. Dieses Bemosten ist der Dauerhaftigkeit der Ziegel schädlich, weshalb ein bemostes Dach häufig vom Moose befreit werden muß, denn es wird der Regen sonst am Abfließen gehindert, setzt sich in das Moos, und die darunter liegenden feuchten Steine splitteln im Froste ab.

Benässen und Benessen für Annässen.

Bepflanzen für Anpflanzen.

Bepflastern. Mit Pflaster (s. d. A.) belegen oder versehen. Der Ausdruck ist indeß nicht üblich.

Berappen unterscheidet sich vom Putzen einer Mauer (siehe Abputz) dadurch, daß der Mörtel nur gegen geworfen und mit der Kelle bestmöglich geebnet, nicht aber mit dem Reibebrett glatt gearbeitet wird. Man wendet den Berapp, der, wenn er auch nicht so gut aussieht, besser noch als der Abputz hält, bei den Keller- und Dachbodenwänden, in Magazinen u. s. w. an.

Der Grund, weshalb der beim Berappen angeworfene Mörtel besser, als wie beim Abputz, haftet, liegt wohl darin, daß er nicht durch Reiben erhitzt wird, welches ihn sogleich von den Steinen ablöst.

In Gegenden, wo man mit Bruchsteinen mauert, pflegt man diese wohl zuvörderst zu berappen, und wenn diese Arbeit völlig trocken, dann erst den Abputz aufzubringen. Es ist hierbei besonders auf eine raube Oberfläche des Berapps zu sehen, damit der Abputz gehörige Anhaltspunkte finde.

Ganz dasselbe findet auch statt bei Wänden, die mit Stuck überzogen werden sollen.

Beräsen, siehe Begräsen.

Beräspeln. Von einem metallenen Gegenstande, mit einer groben Feile, die größten Unebenheiten wegnehmen. Das Beräspeln geht also dem Blattfeilen voran.

Bereiten. Der Mörtel wird bereitet (siehe Mörtelbereitung).

Bergbohrer, ungewöhnlicher Ausdruck für Erd- oder Grundbohrer (s. l. A.).

Bergfohle für Steinkohle.

Bergsand. Der von Anhöhen abgestochene Sand. Er ist selten ganz rein, zumal wenn er von der Oberfläche genommen wird, und deshalb zur Mörtelbereitung nicht vorthellhaft, bei welcher daher der Flußsand vorzuziehen. Gräbt man indeß tief, so findet man auch in Bergen reinen und scharfen Sand, der bei Mangel an Flußsand verwandt wird.

Beriefeln. Mit Riefeln versehen, also für Kaneliren (s. d. A. A.).

Berme. Ein Streifen Landes, der sich an den Seiten eines Dammes entlang zieht. Die Erklärung seiner Bestimmung gehört dem Wasserbau an, und wird nur bemerkt, daß aus demselben bisweilen das Material, zur Aufschüttung des Dammes, genommen wird.

Berohren. Das Befestigen des Rohrs an geschalteten Decken und Wänden, um sie nachher mit Mörtel bewerfen und, gleich massiven Wänden, abputzen zu können. Die Rohrhälme werden in Entfernungen von einem halben Zolle neben einander gelegt, und darüber Drathzüge in 7- bis 8zölliger Entfernung angebracht, die alle 4 bis 5 Zoll mit Rohrnägeln befestigt werden. Es ist bei dieser Arbeit besonders darauf zu sehen, daß man die dicken und dünnen Enden des Rohrs gehörig mit einander abwechseln läßt, und die Halme von verschiedenen Längen nimmt, damit nicht da, wo sich sämtliche Halme absetzen, durchgehende Linien entstehen, die in dem Abputze Risse erzeugen. Wenn Decken doppelt berohrt werden, so wird über der ersten Rohrlage eine zweite so angebracht, daß sich beide unter rechten oder schiefen Winkeln schneiden.

Berosten, für mit Rost (s. d. A.) überziehen.

Berüsten. Einen Gegenstand mit einem Gerüste versehen. So wird eine Fassade berüstet, um sie abzuputzen, ein Zimmer, um die Decke zu malen u. s. w. Ein Mehreres s. unter Rüstung.

Besaamen für Begräsen oder Beräsen.

Besanden, mit Sand bestreuen. So werden z. B. interimistische Dächer, Fußböden auf Vorplätzen, nachdem sie mit Theer angestrichen sind, besandet, um eine harte Kruste zu erzeugen, die dem Regen das Eindringen in die Bretter wehrt, aus welchen ein solches Dach u. s. w. gefertigt ist.

Besatz oder Besatzung ist die Vorrichtung in einem Schlosse, durch welche es nur möglich wird, dasselbe mit dem dazu gehörigen Schlüssel zu öffnen. Es besteht nämlich die Besatzung aus schmalen Eisenstreifen, die nach einem Kreisbogen, im Innern des Schlosses, so angebracht sind, daß der eingesteckte Schlüssel, mit den Einschnitten seines Bartes, genau in dieselbe eingreift, sobald man ihn umdreht. Daher muß der Mittelpunkt des Bogens, nach welchem die Besatzung gefertigt ist, in der Achse des Schlüssels liegen. Bei der Prüfung der Schlösser ist es hauptsächlich nöthig, sich zu überzeugen, daß die Besatzung, welche der Schlüssel angiebt, wirklich im Schlosse vorhanden sei. Ohne das Schloß aus einander zu